

Zum Feindbild gehören aber auch reale Vorstellungen über sein Kräftepotential, über die Institutionen, Organisationen und Personengruppen, deren er sich bedient und über die Rolle, die sie in den subversiven Plänen und Aktionen gegen den Sozialismus spielen. Deshalb müssen den IM entsprechend ihren Einsatzrichtungen und in differenzierter Form Kenntnisse darüber vermittelt werden, welche Personen und Personenkreise im jeweiligen Verantwortungsbereich besonders gefährdet sind, wie der Feind diese zu mobilisieren und inspirieren versucht und welche Bedingungen und Möglichkeiten er dabei nutzen könnte.

Schließlich gehört zum Feindbild auch differenziertes, aufgabenbezogenes Wissen über die von ihm bei seiner subversiven Tätigkeit eingesetzten Mittel und Methoden, über die Taktiken und technischen Hilfsmittel, die er einsetzt, um seine Ziele und Absichten zu verwirklichen.

Die Leiter und mittleren leitenden Kader müssen verstärkt Einfluß auf das "Wie" der Vermittlung und Formung des Feindbildes nehmen.

Dabei kommt es insbesondere darauf an, von den konkreten politisch-operativen Aufgaben ausgehend die notwendigen Einsichten bei den IM systematisch aufzubauen und zu vermitteln. Je differenzierter, konkreter und aufgabenbezogener diese Kenntnisse über den Feind vermittelt und durch konkrete Erfahrungen aus dem zu sichernden Bereich ergänzt werden, um so wirksamer wird die Formung des Feindbildes sein.